

100
Ba, 15.2.22

STR 8,3.22

Antrag auf Umbenennung der „Hindenburgstrasse“

Landau, den 14.02.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

Antrag:

Der Stadtrat beschließt:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die „Hindenburgstrasse“ in „Esther-Bejarano-Strasse“ umzubenennen. Bei der Beschilderung soll außerdem eine geeignete Möglichkeit für die historische Einordnung gefunden werden.

Begründung:

Zur generellen Problematik der Ehrung Hindenburgs verweisen wir auf unseren Antrag der Aberkennung der Ehrenbürgerschaft Hindenburgs. Dieser wurde einstimmig vom Stadtrat beschlossen und im Nachgang dessen eine Überprüfung aller Straßen und Plätze in Landau in Auftrag gegeben. Wie Herr Bürgermeister Ingenthron bereits bekannt gegeben hat, ist diese Prüfung nun abgeschlossen, daher müssen wir als Stadtrat nun die logische Konsequenz ziehen und endlich die längst überfällige Umbenennung der Hindenburgstraße beschließen. Die Verwaltung prüft zwar weitere Straßennamen, historische Kontexte und weitere Umbenennungen, allerdings ist zu diesem Sachverhalt längst klar, dass dieser Straßename nicht mehr zeitgemäß ist.

Eine Umbenennung kann für uns nur mit einer Würdigung einer anderen Person des öffentlichen Lebens vonstatten gehen, welche ihr Lebenswerk einer progressiven Erinnerungskultur und den unermüdlichen Kampf gegen den Nationalsozialismus gewidmet hat. Esther Bejarano wurde am 15.12.1925 in Saarbrücken als Tochter eines jüdischen Kantors und einer jüdischen Lehrerin geboren. Unter den Nationalsozialisten wurden Bejarano und ihre Familie Opfer der staatlichen und gesellschaftlichen Repressionen gegen Jüd*innen. Bejarano wurde 1941 zur Zwangsarbeit gezwungen und 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Ihre Eltern und Schwester wurden von den Nationalsozialisten in Kowno und

Auschwitz ermordet. Auf die ohnehin bekannten Gräueltaten der Deutschen und ihr unfassbares Leid der KZ-Insass*innen, wollen wir in diesem Antrag nicht weiter eingehen.

Esther Bejarano konnte Auschwitz überleben und emigrierte 1945 nach Israel. Trotz alledem kam sie 1960 nach Deutschland zurück und lies sich in Hamburg nieder. Dort trat sie der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten bei“, sie gründete auf der Grundlage des Buchenwaldschwurs das Auschwitzkomitee in Deutschland. Dieses existiert bis heute und prägt die Erinnerungskultur und die Aufarbeitung der Gräueltaten des deutschen Faschismus noch immer. Ihre Werte und die Aufklärungsarbeit führte sie in mehreren Musik-Projekten weiter, wo sie mit namhaften Künstlern wie Udo Lindenberg, Hannes Wader oder Harry Belafonte zusammenarbeitete. Bis zu ihrem Tod 2021 war Bejarano aktiv und mit ihrer Zeitzeugenarbeit ein wichtiger Pfeiler für das politische Bewusstsein und Prävention gegen Rechtsextremismus in Deutschland.

Für uns als Fraktion ist klar, dass Bejarano als Person keinen direkten Bezug zu Landau hat. Genau so wenig hat es Paul von Hindenburg. Allerdings war Landau teil eines der eifrigsten Gaue in Deutschland, was das Bestreben der Nationalsozialisten anging, judenfrei zu sein und die Blut und Boden-Ideologie Hitlers umzusetzen. Das Synagogenmahnmal und das Löwendenkmal am deutschen Tor lehren uns dies bis heute.

Eine Umbenennung ist nicht nur ein politisches Zeichen. Es ist das mindeste, was wir als Stadt tun können, um dieses Lebenswerk, das erlebte Leid und die Werte dieser Frau für die Gesellschaft zu würdigen.

Mit freundlichen Grüßen



Jonas Wadle, Moritz Ranalder, Maxim Nicola, Tobias Schreiner